

## Donald Trump unter Verdacht und auf Reisen, Chinas große Wirtschaftspläne

*Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 15. bis zum 21. Mai 2017*

(lk) In der vergangenen Woche konzentrierte die U.S.-Presse sich in erster Linie auf die dramatischen Entwicklungen in der „Russland-Affäre“ des amerikanischen Präsidenten. Nachdem die Anschuldigungen gegen die Regierung zunehmend lauter wurden und sich verdächtige Indizien verdichteten, wurde ein Sonderermittler ernannt, der die Unklarheiten beseitigen soll. Während diese Ermittlungen anliefen, begab der Präsident sich auf den Weg, Staatsbesuche in Übersee zu machen. Zusätzlich präsentierte China sehr ambitionierte wirtschaftliche Strategien.

Am Montag berichtete der *Washington Post*, dass Trump kürzlich „vertrauliche Informationen“ über den IS an russische Diplomaten weitergeleitet haben soll. Sie wurden anscheinend vom israelischen Geheimdienst an die Amerikaner übergeben. Als diese Annahmen von Donald Trump selbst über seinen Twitter-Account bestätigt wurden, reagierte die Presse empört; sein Handeln begründete sich laut den *Dallas News* aus der „Unzulänglichkeit seines Wissens über Außenpolitik“. Der *Washington Post* deutete die Situation sogar als „bisher beunruhigendste“ Zurschaustellung der Tatsache, dass „er gefährlich unvorbereitet“ sei, mit Informationen über die „Nationale Sicherheit“ umzugehen.

Dazu kam, dass der von Trump vor kurzem entlassene FBI Direktor James Comey offensichtlich nach einem Meeting mit dem Präsidenten im Februar ein Memo verfasst hatte. Darin behauptet Comey, dass Trump ihn während des Gesprächs darum gebeten habe, die Ermittlungen gegen den nationalen Sicherheitsberater Michael Flynn einzustellen. Diese Bitte wird beispielsweise vom *Boston Globe* als „klarer Beweis“ dafür gedeutet, dass Trump in die Ermittlungen, die Verbindungen zwischen „seinem Team und Russland“ betreffen, eingreifen wollte. Somit bestehe also ein Verdacht auf „Behinderung der Justiz“. Sowohl die Medien als auch die Demokraten

forderten schon lange weitere Nachforschungen in Bezug auf Russland. Nun ernannte das US-Justizministerium den Ex-FBI-Chef Robert Mueller zum „unabhängigen Sonderermittler in der Russland-Affäre“ (*NYT*). Donald Trump bezeichnete den Einsatz Muellers als „Hexenjagd“, was von der Presse einheitlich belächelt wurde.

Vergleiche mit der Watergate Affäre und Forderungen nach einer Amtsenthebung des Präsidenten werden durch fundierte Anschuldigungen von Tag zu Tag lauter. Die Presse zieht nun auch Parallelen zwischen Trumps Aufbruch zu seinem ersten Staatsbesuch im arabischen Raum und Nixons Reise nach China im Jahr 1974. Dieser physische Abstand von „Ermittlungen im eigenen Land“ habe allerdings schon damals „niemanden abgelenkt“, so die *New York Times*. Unter anderem wird Donald Trump auch Israel einen Besuch abstatten. Wie die dortige Regierung auf den aktuellen Skandal über die Geheimdienstinformationen reagieren wird, scheint noch ungewiss. Im Hinblick auf die besagte Reise meldeten sich allerdings auch andere Meinungen zu Wort. Der Außenminister Saudi Arabiens, Abdel Al-Jubeir, vertrat in einem Interview die Position, dass der Staatsbesuch in Saudi Arabien die „Ansicht“ zunichte mache, dass „die USA anti-muslimisch“ sei. Die *New York Times* war mit dieser Aussage nicht einverstanden. Trump sei immerhin derjenige gewesen, der „die fremdenfeindlichen Feuer angefacht“ habe, „um die Wahlen zu gewinnen“. Dennoch benötige er jede Unterstützung, die ihm in Zukunft von „muslimischen Ländern“ angeboten wird, um gegen den Islamischen Staat vorzugehen, so der *Boston Globe*. Es besteht nun die Vermutung, dass der Präsident die Reise unter allen Umständen als Erfolg werten möchte. Die *New York Times* befürchtet, dass dies dazu führen könne, dass Trump „nahezu allem zustimmt, was seine Gastgeber wünschen“.

Chinas Wunsch nach einer Umsetzung des „One Belt, One Road“ Projektes wurde am vorigen Wochenende von „autokratischen Herrschern aus Zentral Asien und Russland“ in hohen Tönen gelobt. In Beijing stellten die Chinesen den Plan vor, den die Regierung unter Xi Jinping 2013 auf den Weg brachte. Viele Anwesende begrüßten das Vorhaben, „über eine Billion U.S. Dollar“ in den Aufbau eines Infrastruktur-Netzes zu investieren, das China mit Europa, Afrika und dem Rest Asiens verbindet. Die *New York Times* kritisierte jedoch, dass Präsident Xi seine Pläne als das „ultimative Allheilmittel“ darstelle und dass die tatsächliche Umsetzung viele Schwierigkeiten mit sich bringe. Der *Washington Post* geht sogar so weit, darauf hinzuweisen, dass der Plan

„wahrscheinlich nicht funktionieren“ wird. Trotzdem wird anerkannt, dass schon die Verwirklichung eines Teils der Vorsätze „Millionen von Menschen“ einen Weg aus der Armut bereiten und weniger wohlhabende „Nationen stabilisieren“ könne. Aus der Sicht der U.S.-Medien könne diese Entwicklung außerdem dazu führen, dass der globale Einfluss Amerikas unter dem aktuellen Präsidenten leidet. Da Donald Trump weiter seine Politik des „Isolationismus und Protektionismus“ verfolge, solle Amerika sich davor wappnen, dass sich mehr Nationen freiwillig in Chinas „wirtschaftliches und politisches Einflussgebiet“ begeben werden, so die *New York Times*.

Quellen:

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)

[www.bostonglobe.com](http://www.bostonglobe.com)

[www.washingtonpost.com](http://www.washingtonpost.com)

[www.dallasnews.com](http://www.dallasnews.com)